

Vortrag um 10.30 Uhr / Referent: Dr. Niclas Kilian-Hütten

**Armut, chronischer Stress und Gehirn
Erkenntnisse aus der systemischen Traumatherapie**

Kindliche Gehirne sind Meister des Lernens und der Anpassung an unterschiedliche Lebensumstände. Dies schließt die Adaption an extremen Stress mit ein. In diesem Zusammenhang können Reaktions- und Verhaltensweisen, die problematisch wirken, oftmals bei Betrachtung des Entstehungskontexts als ursprünglich funktional begriffen werden. Dennoch ist mittlerweile gut erforscht, dass die neuronale Anpassung an extremen Stress zu stark erhöhten Wahrscheinlichkeiten für die spätere Entstehung verschiedener psychischer und körperlicher Erkrankungen führt. Während jedes Kind potentiell toxischen Stress und Traumatisierungen erleben kann, ist es bei Kindern, die in Armut aufwachsen, deutlich häufiger der Fall, dass sie chronischen und multiplen Stressoren, wie auch Traumatisierungen, ausgesetzt sind. Zusätzlich kommt es öfter zu einem Mangel an protektiven Faktoren sowie einem Verlust von empfundener Würde und Selbstwirksamkeitserleben. Eine solche Konstellation kann individuelle und intergenerationelle Wiederholungen zur Folge haben. Der Vortrag will versuchen, einige neuronale, psychologische und sozial-systemische Wirkmechanismen dieser Phänomene zu analysieren. Ein Verständnis der resultierenden Prozesse kann Betroffene, Familien und Helfer*innen dabei unterstützen, funktionale und ressourcenorientierte Perspektiven im Umgang mit individuellen und familiären Stressfolgesymptomen zu entwickeln, und so wirksam werden zu können. Unter Verwendung von Fallbeispielen aus der systemischen Traumatherapie soll dafür der Fokus auf mögliche Bewältigungsstrategien gelegt werden.

Lernziele:

- 1) Vermittlung von Kenntnissen über die Zusammenhänge zwischen Armut, Trauma und chronischem Stress sowie die Auswirkungen dessen auf das sich entwickelnde Gehirn.
- 2) Vermittlung funktionaler und ressourcenorientierter Perspektiven auf Stressfolgesymptome. Dazu Reflexion von Erfahrungen und Ansätzen aus der stationären systemischen Traumatherapie, theoretische und schulenübergreifende Überlegungen und Fallbeispiele.

Zur Person:

Dr. Niclas Kilian-Hütten, Psychologischer Psychotherapeut, Systemischer Therapeut, Paar- und Familientherapeut (DGSF/Ackerman Institute for the Family, New York), EMDR-Therapeut, Diplom-Psychologe (BSc/MSc; Maastricht University, NL / University of California, Los Angeles), Neurowissenschaftler (PhD: Maastricht University, NL; Postdoc: Columbia University, New York; Schwerpunkt: Wahrnehmungskonstruktion), leitender Psychologe in einer systemisch ausgerichteten Fachklinik für Psychotraumatologie und freiberuflicher Therapeut, Coach und Dozent (Schwerpunkte: Neurowissenschaften und Psychotherapie,

frühkindliches/komplexes Trauma, systemische und neuronale Bedingungen und Auswirkungen von individuellem und familiärem Trauma), Trainer am NRI-Rheinland (Aachen), in Ausbildung zum systemischen Lehrtherapeuten (praxis – institut für systemische beratung süd und NRI-Rheinland)